

Saale-Zeitung.

Verkaufpreis... werden die Ehepartner... Erziehung täglich... Sonntag und Feiertage... Abhaltung und Haupt-Verkauf...

Verkaufpreis... 25 Pf. vierteljährlich... im amtlichen Zeitungs-Verzeichnis... für anderwärts eingehende Manuskripte...

Nr. 173. Halle a. S., Mittwoch, den 12. April. 1911.

Preußen und das Reich.

Der Reichstag will in der Elsaß-Lothringischen Verfassungsfrage handhaft bleiben. In der Norddeutschen Allg. Ztg. ist dieser Tage mit Nachdruck erklärt worden, der Widerstand, den die Konservativen leisten, erschwere zwar die Arbeit in hohem Grade, werde aber den Reichstagler nicht davon abhalten, mit aller Entschiedenheit an diesem Entwurfe festzuhalten, von dessen Notwendigkeit und Zweckmäßigkeit er nach wie vor überzeugt sei.

können, in dem sie groß geworden sind. Der Große Kurfürst war ein für seine Zeit aufgeklärter und liberaler Herrscher; der Alte Fritz, der den englischen Parlamentarismus als die beste Regierungsform preis, war es nicht minder; Wilhelm I. als Regent sagte am 8. November 1858: „In Deutschland muß Preußen moralische Eroberungen machen durch eine weite Gesetzgebung bei sich, durch Hebung aller sittlichen Elemente und durch Ergriffung von Einigungs-elementen...“

lich geoffenbart erklärten und für alle Zeiten dogmatisch unbedingten Bindenden Definition, daß man sich allen Vorurteilen und Sitten des Dekrets Kommtabils und der Synodika Palombi mit allem Eifer von Bisx X. eingeführten Bestimmungen zu unterwerfen habe? Wo stand bisher eine dogmatisch bindende Verpflichtung, daß man bei sündensittlichen Forschungen von vornherein den übernatürlichen Charakter der Kirche und ihrer Tradition, und gar die natürliche Autorität der Kirchenglieder berücksichtigen müsse?

Die Konservativen führen gegen die Vorlage das Interesse Preußens ins Gesicht; sie behaupten, daß durch die Zumeilung von drei Bundesratsstimmen an Elsaß-Lothringen die Vormachtstellung Preußens beeinträchtigt würde. Mit Recht hat der Reichstagler im Abgeordnetenhaus erklärt, daß die Machtstellung Preußens nicht von der Addition oder Subtraktion von Bundesratsstimmen abhängt. Die Vormachtstellung Preußens im Reich wird am besten gewahrt, wenn Preußen sich bemüht, der Bannerträger des Fortschritts zu sein.

Konstantin Wieland gegen Kardinal Kopp.

In der „A. R.“ veröffentlicht der bekannte frühere katholische Geistliche Konstantin Wieland, der die Ablegung des Antimodernisteneides verweigerte, einen offenen Brief an Kardinal Kopp. Er befreit die Richtigkeit der Kopp'schen Behauptung im Herrenkaufe, der Modernisteneid sei formell daselbst, was die kirchlichen Verpflichtungen schon bisher enthalten hätten, besonders, daß der Eid also nur die Wiederholung der Verpflichtung auf das Tridentinische Glaubensbekenntnis bedeute. Dies entspricht nicht der Tatsache, daß dieses Glaubensbekenntnis nur Dogmen ausschließe. Wieland fährt dann fort:

Es gelte Eurer Eminenz gerne zu, daß alle diese Sätze von theologischen Schulen und Schulmeinungen längst vorgezogen worden sind und insofern „nichts Neues“ enthalten. Die Frage ist aber nicht die, ob diese Gedanken von Papst Bisx X. zum erstenmal erbracht worden seien, sondern die Frage ist: hat es bisher eine so einfache Sache zu sein, daß man auf diese Sätze eingehen, welche der Verpflichtung auf ein zu bekräftigendes Glaubensbekenntnis wie das Tridentinum ist, gleichgültig wäre? Die kirchlichen Gelehrten ja, jetzt diese Sätze als ihre unabwehrliche Ueberzeugung öffentlich anerkennen und sich unter der Sühne des Eidbruchs darauf verpflichten.

Der Herr Kardinal wird kaum in der Lage sein, Herrn Wieland zu widerlegen, wenn es wohl auch nicht versuchen.

Deutsches Reich.

Die Heimkehr des Kronprinzenpaares.

Der Kronprinz und seine Gemahlin sind Dienstag mittag in Potsdam eingetroffen. Schon aus dem Schlesienschen Bahnhof in Berlin, wo der Zug um 11 Uhr 12 Min. einen kurzen Aufenthalt hatte, wurde das Kronprinzenliche Paar von einer zahlreichen Menge begrüßt. Fünf Minuten vor 12 Uhr trat der Zug in Potsdam ein. Zum Empfang hatten sich auf dem Bahnhof eingefunden: Prinz und Prinzessin Gisel-Friedrich, Prinz und Prinzessin Luq u a W i l h e l m, Prinz und Prinzessin Friedrich Leopold von Preußen mit ihrer Tochter und die Prinzen Joachim und Sigismund. Nach herzlicher Begrüßung begab sich das kronprinzenliche Paar im Automobil nach dem Marmorpalais. Die Stadt Potsdam hatte reichen Fahnen Schmuck angelegt. Das spazierübende Publikum bereitete dem Kronprinzenpaar auf dem Wege zum Schloße herzlichste Kundgebungen.

Hierzu wird der „Voss. Ztg.“ noch aus Potsdam berichtet: Seit langem wurde in unserer Hauptstadt kein so lebhaftes Treiben und keine solche Festimmung wie heute bei der Rückkehr des Kronprinzenpaares beobachtet. Jung und alt tummelte sich auf den Straßen, wo die Jugend, die jetzt ihre Ferienzeit genießt, besonders zahlreich vertreten war und Wimpel und Fahnen schwenkte. Ueberall bemerkte man Freude und Neugierde, die frommweise aus Berlin herbeigekommen waren, um Zeuge der Ankunft zu sein. Das militärische Element war bei der Ankunft aus-

Feuilleton.

Das Geheimnis der Erziehung.*)

Das eigentliche „Geheimnis aller Erziehung“ ist schon von vielenörtert worden. Manche suchen es in der Methode und glauben, indem sie didaktische Winke geben, den Schiefer des Geheimnisses gelüftet zu haben. Aber sie zeigen immer nur neue Schleier, sie enthüllen keine Geheimnisse; sie machen nur aufmerksam auf Rätsel, ohne sie lösen zu können. Denn das eigentliche „Geheimnis der Erziehung“ ist keine didaktische Regel, überhaupt nichts, was gelehrt und erlernt werden kann. Es gründet im Persönlichkeitsgehalt des Erziehers. Das haben Leute, die keine Methodenbrille trugen, meist richtiger erkannt als die Männer der Kunst.

trauen entgegenbringen kann, verliert die Achtung seiner Schüler. Nur ein Mensch mit festen Lebensanschauungen und Bildungsidealen, mit sicherem Willen und Können, nur ein Mann von sittlichen Qualitäten kann Führer der Jugend sein. Dieser Forderung wird niemand widerstreiten.

Wohl aber der zweiten! Wird ein solcher Mensch sich die unerwünschte lebendige Jugendlichkeit bewahren können, die Gottfried Keller von dem rechten Erzieher fordert? Wird nicht gerade die männliche Reife, die relative Vollkommenheit auf den verschiedenen Gebieten des Lebens, jenes kindliche, Herkämpfte, Verdenke der Kinderjahre, verwinden, ja verwinden müssen, wenn der Charakter des fertigen und Ueberlegenen hervorgerufen werden soll? Kann der Erzieher Mann sein und doch Kind bleiben?

Selbst geniale Erzieheraturen empfinden den Widerspruch dieser Forderung. Man denke an Joh. Friedr. Herbart, den eigentlichen Begründer der wissenschaftlichen Pädagogik. Auch er weilt hin auf die Weite zwischen dem Kinde und dem Erwachsenen und auf die Gefahr einer unnatürlichen Annäherung. Er verurteilt es geradezu, den Erzieher in die enge Sphäre des Kindes hineinzuversetzen. „Man überseht, daß man fordert, was nicht sein darf, was die Natur unermesslich stark, indem man verlangt, der erwachsene Erzieher solle sich herabbeugen, um dem Kinde eine Kindermut zu bauen! Man überseht, wie mißgebildet die, welche so etwas lange treiben, am Ende dazu können pflegen; und wie ungenutzte geistige Köpfe sich damit belassen.“

Erzieher, Lehrer, denen jene pädagogische Anlage fehlt, werden trotz des pädagogischen Studiums zeitweilens kinderfremd bleiben. Sie neigen sich nicht aus innerem Drang heraus zur Jugend herab; sie werden von intellektualistischen, kinderpsychologischen Erwägungen zur Kindlichkeit gezwungen. Dadurch bekommt ihr ganzes Verhalten etwas Unnatürliches, Geheures, Kindliches. Kinder find starke Kritiker. Ihrem Spürsinn entgeht natürlich jeder Zwang nicht; sie scheuen sich, ihre eigene Natürlichkeit zu offenbaren. Sie bleiben dem Manne, der selbst in seiner gewollten unnatürlichen Jugendlichkeit nur die sichere Ueberlegenheit der gereiften Persönlichkeit zum Ausdruck bringen kann, im Kern ihres Wesens fremd.

Umgekehrt aber gibt es Menschen, die nie ein pädagogisches Werk fruchtbar, die Kinderpsychologie kaum dem Namen nach sie kennen und die doch, sobald sie mit Kindern in Berührung kommen, ganz naturgemäß wieder jugendlich denken, fühlen, hoffen und wünschen. Bei aller Gereiftheit und Mannlichkeit, bei aller Ueberlegenheit der eigenen Person — dies ist eigens hervorzuheben. Aber instinktiv fühlen sie, was dem werdenden Menschen nützt; sie finden in der Welt des Kindes etwas von der Heimat, die man immer wieder aufsucht, lo weit das Schicksal uns auch in der Fremde umherwandern ließe. Ohne daß sie lange nachgrübeln und logisch eigenartig, sind sie nur wieder zu Hause; alles ist neu und erquickend und doch altertraut. Der Lehrer wird wieder zum Mitlebenden, zum Freund und Epistelmeraben — zum Kinde — trotz oder gerade wegen seiner sicheren Ueberlegenheit in allen Dingen.

*) Aus dem „Kunstwart“.

Ernst Weber.



geschaltet, um den familiären Charakter des Empfangs nicht durch Formlichkeiten zu stören. Dies geschah auf besonderen Wunsch des Kronprinzen, der das Brunkolle wenig zu lieben scheint. Infolgedessen entfielen die vielen Anordnungen und auch das vom Potsdamer Männergelangereit geplante Begrüßungsständchen unterließ auf besonderen Wunsch. Trotzdem hatte sich ein ungeheures Wohlwollen des Kronprinzen bei beiden Auftragsrätern, des General-Sekretärs Ballons und des Major 4. bezügl. die ebenfalls mit dabei sein wollten. Auf dem Bahnhöfe bemerkte man viele junge Damen. Die Abfertigung vor dem Bahnhofe wurden mit Mühe durchgeführt. Langsam sollte kurz vor 12 Uhr endlich der österreichische Empfang in der Halle.

Aus dem Nächstzimmer traten zum Willkommen das Prinzpaar Eitel-Friedrich, August Wilhelm, Friedrich Leopold und Prinz Joachim. Dem Zuge entfielen zuerst die zur Suite kommandierten Herren, alle im Keilgang, dann der Hofmarschall Graf von Bismarck-Roslin und schließlich der Kronprinz, der den Kronprinzen im Arm und schließlichen Schrittes und lächelnd auf die Prinzessin Eitel-Friedrich zugehen, die sie mit einem Kuß begrüßte. Prinzessin Eitel-Friedrich überreichte ihr ein Tulpenbukett. Der Kronprinz, mit grauem englischen Knevelmantel und grünem Hut, entfiel gleich darauf dem Regen und küßte den anwesenden Prinzessinnen die Hand und begrüßte seine Brüder mit kräftigem Handdruck. Während dieser Begrüßung brach das Publikum in lebhaften Hurraus aus, die sich erneuerten, als das Kronprinzenpaar das Automobil bestieg, um nach dem Warmopalais zu fahren. Von Straße zu Straße pflanzten sich die Willkommensfort. Im Warmopalais erfolgte die herliche Begrüßung zwischen Eltern und Kindern. Die kleinen Prinzen hümmten auf ihre Eltern zu und reichten ihnen Blumen.

Ein neues päpstliches Motu proprio?

Wie ein oberbayerischer Landpfarrer der „Augsburger Abendzeitung“ vom 8. April schreibt, soll das vor einiger Zeit angekündigte Motu proprio, das den tatsächlichen Geistlichen das ständige Tragen der Surcane gebietet und jeden Besuch eines Gasthauses, Theaters u. dgl. verbietet, trotz der Demission in der Zentrumspresse doch ergangen sein.

Der päpstliche Erlass hat seit Wochen beim päpstlichen Publikum in München. Auch die Schweizerzeitung, auf die Rom in letzter Zeit gesehen, gehen Veranlassung, mit der Veröffentlichung abzumachen. Die Zufuhr führt weiter Beschwerte über die strenge Durchführung des Dekrets über die Aufhebung von Geistlichen an Veranlassungen in unterschiedlichen Verbänden. Zur Kennzeichnung der „traurigen Stellung, die der deutsche Episkopat gegenüber der römischen Kurie einnehme“, dient die Tatsache, daß auch hier kein deutsches Ordinariat vorher gefragt worden ist.

Zum Münchener Stellenstreik.

Die mititärgerichtliche Untersuchung gegen den Oberleutnant J. S. in München nimmt einen unerwarteten großen Umfang an und ist durch den gemeldeten Selbstmord des Leutnants Kuhn sehr erschwert.

Die bei beiden beschuldigten umfangreiche Korrespondenz hat zur Vernehmung zahlreicher auswärtiger Angehöriger von Personen geführt, die mit S. und Kuhn bereits in Geschäftsverbindung standen oder treten wollten.

Amerikanischer Besuch in der Ostsee.

Wie aus Washington bestätigt wird, hat unsere Ostsee einen amerikanischen Flottenbesuch zu erwarten. Das amerikanische Marine-Departement veröffentlicht das Programm für die angekündigte Kreuzfahrt des Geschwaders in der Ostsee.

Daneben soll dieses deutsche Häfen einschließlich Kiel, sowie dänische, schwedische und russische Häfen besuchen, während alle vier Divisionen der atlantischen Flotte in den Monaten Oktober, November und Dezember im Mittelmeer kreuzen sollen.

Dank der brasilianischen Regierung an deutsche Matrosen.

Der brasilianische Minister des Äußeren Baron de Rio Branco ist beauftragt worden, die Befreiung der Matrosen des Kreuzers „Der Tamar“ bei einem Großfeuer in Rio de Janeiro den Dank der Regierung auszusprechen.

Kleine vermischte Nachrichten.

Die Handelskammer zu Berlin beschäftigte sich mit dem Entwurf des preussischen Gesetzes, betreffend die Logesellschaften, die Verhinderung von Inhaberpapieren und den Handel mit Lotterielosen, welcher zuerst dem Abgeordnetenhaus vorliegt; sie glaubt, dem Erlaß eines preussischen Strafgesetzes angeht das im gesamten Deutschen Reich gleichmäßig zugelassenen Vertrages von Lotterielosen nicht zustimmen zu können. Wie früher tritt sie dafür ein, daß unbedingt diejenigen Bestimmungen aus dem vorliegenden Entwurf entfernt werden, die zu einer Beeinträchtigung des legitimen Geschäfts führen können.

Die Verbindung der beiden Eisenbahnen bei Hamburg durch zwei 600 Meter lange Schächte geht ihrer Vollendung entgegen. Nach den bisherigen Dispositionen soll sie in den Tagen zwischen dem 17. und 20. Juni in Altona an dem Kaiser, der um diese Zeit aus Anlaß der Unterbesetzung und des Honorarveränderungen in Hamburg weilen wird, feierlich eröffnet werden. Die Kosten des Baues, mit dem vor nahezu vier Jahren begonnen wurde, belaufen sich auf etwa 11 Mill. Mark.

Die kommende Reichstagswahl.

Vorbereitung zu den Reichstagswahlen.

Die Aufstellung der Reichstagskandidaten in Sachsen ist beendet. Es sind 17 Nationalliberalen, 9 Fortschrittler, 10 Konserwativen, 4 Antisemiten und 23 Sozialdemokraten aufgestellt.

Die Nationalliberalen in Schaumburg-Lippe — diesen Wahlkreis vertritt der freikonserervative Abg. Brunnermann — haben die Unterstützung der fortschrittlichen Kandidatur des Kandidaten Kroezer abgelehnt und in der Person des Lehrers Wiegmann aus Nienitz bei Wabburg einen eigenen Kandidatenvorschlag aufgestellt.

Ausland.

Der Kampf um die Schule in Belgien.

Aus Brüssel, 11. April, wird berichtet:

Unter der großen Zahl der öffentlichen Protestkundgebungen gegen das neue kirchliche Schulgesetz in allen belgischen Provinzen war die getrieben ab in Brüssel von der Volksunterstützungs einberufenen Volksversammlung bisher die eindrucksvollste. Rund 4000 Personen waren zu Beginn der Versammlung bereits anwesend, und immer neue Scharen strömten hinzu und füllten sich bis auf die Straßenbänke hinaus. Neben dem ehemaligen Brüsseler Bürgermeister Buis lagen am Vorkontenstische Bürgermeister Herz, die liberalen Führer in den Parlamenten zugleich mit der Sozialisten. Der schwärzliche Buis nahm zuerst das Wort gegen die stetig zunehmende Vorkontenstische in Lande. Er erinnerte daran, daß, als im Jahre 1857 die kirchliche Regierung jüdischen Personen die Bürgerrechte verliehen wollte, das Volk sich empörte, und er forderte mit dem Ausruf: „Nieder mit den Klöstern!“ dazu auf, „das schwarze Gewürm aus dem Lande zu jagen!“

Auch die folgenden Redner Schmann und Van der Velde warnten die Regierung und bemerkten, daß ein Verstoß, die Freiheit und die Verfassung zu veremalten, eine Volksempörung zur Folge haben werde. Nach Schluß der Versammlung ordneten sich die Teilnehmer in Zahl von etwa 600 Personen zu einem Zuge durch die Stadt unter dem unangenehmen Ausruf: „Nieder mit den Klöstern und dem Kirikalismus.“

Die Massenaußspernung in Dänemark.

In Kopenhagen begannen Dienstag die Verhandlungen zwischen den Arbeitern und den Arbeitgeber. Ingesamt sind etwa 16 000 Mann ausgesperrt, die Arbeitgeber wollen aber weitere 26 000 Arbeiter aussperren. Die Entscheidung soll bald nach Ostern fallen.

Der japanisch-mexikanische „Geheimvertrag“.

Die Behauptung der New Yorker „Sun“, daß der oben erwähnte Geheimvertrag zwischen Japan und Mexiko doch bestanden habe, hat die Washingtoner Regierung zu einer Gegenklärung veranlaßt.

Die „Sun“ hatte erzählt, Mr. Wilson, der amerikanische Gesandte in Mexiko, habe vor einiger Zeit von diesem Vertrag erfahren, welcher der japanischen Regierung die Erlaubnis zur Errichtung einer Kolonisation in der Magdalenabucht und zur Abhaltung von Manövern in der dortigen Gewässer eingeräumt habe. Dieser Vertrag sei dem Präsidenten Diaz und seinen Ministern, aber nicht vom mexikanischen Senat ratifiziert worden. Es sei dem Mr. Wilson gelungen, für einige Stunden das Original dieses Vertrages in die Hände zu bekommen, um ihn zu photographieren. Mit diesem Negativ sei er sofort nach Washington gereist und habe dem Präsidenten Taft die Photographien vorgelegt. Taft habe sofort den General Leonard Wood, den Chef des amerikanischen Generalstabes, zu sich berufen, worauf die Mobilisierung der 20 000 Mann nach Texas beschlossen wurde. Um darauffolgenden Tage sei Wilson nach Montreal zu Vancouver, dem mexikanischen Finanzminister, gefahren und habe ihm im Auftrag des Präsidenten Taft mitgeteilt, daß die Regierung der Vereinigten Staaten dem Präsidenten Diaz eine Million Dollar zu zahlen gewillt, um diesen Vertrag aufzuheben. Falls dies nicht erwarteten nicht gelassen sollte, so würden die Vereinigten Staaten energische Maßnahmen ergreifen.

Diesen Mitteilungen gegenüber hat der Vorsitzende des Senatskomitees für auswärtige Angelegenheiten, Senator Culom nach einer Konferenz mit dem Staatssekretär Knox erklärt, die Meldungen über einen auf nicht geplanten Verträgen zwischen Mexiko und Japan seien durchaus unbegründet. Das rangalteste Mitglied des erwähnten Komitees, Senator Bacon, erklärte, Präsident Taft habe ihm die ganze Situation ausführlich dargelegt, aber es ist kein Wort über Japan gefallen. Die Verhandlungen seien lediglich auf die inneren Zustände Mexikos zurückzuführen.

Der Aufbruch in Südspanien.

In Madrid wird gemeldet:

Bei dem Aufbruch in Canillas de Aceituno, Provinz Malaga, wurden zwei Personen getötet und fünf verwundet, unter diesen auch ein Gen darmereichmeister. Der Grund des Zusammenstoßes war die Beschlagnahme von Vieh wegen nicht entrichteter Viehsteuern. Als ein Mann, der sich bei dem Vorgehensverfahren über die Beschlagnahme beschwert hatte, verhaftet wurde, kam es zu einem Volksaufruhr, den die Gen darmereie zu zerstören versuchte, wobei sie sich genötigt sah, von der Schußwaffe Gebrauch zu machen. Die erbitterte Bevölkerung eskalierte die Gen darmereie und proklamirte die Republik.

Halle und Umgebung.

Halle a. S., 12. April.

Die erste Halleische Wertzuwachssteuerordnung ungültig.

In einem von den Anwälten Erben durch Rechtsanwalt Bergfeld hier geführten Prozeß gegen die Stadt Halle wegen Heranziehung zur Wertzuwachssteuer hat das Oberverwaltungsgericht am 10. April die erste Halleische Wertzuwachssteuerordnung, welche vom 10. März 1908 bis zum Inkrafttreten der revidirten Ordnung vom 10. November 1908 bestanden hat, für ungültig erklärt und zwar aus formellen und materiellen Gründen.

Der formelle Grund liegt darin, daß die Steuerordnung, nach dem der Oberpräsident seine Zustimmung nur mit einer Reihe nicht unangeleglicher Veränderungen erteilt hatte, nicht nochmals bekannt gemacht worden ist; die materielle Ungültigkeit wurde darin begründet, daß eine der Veränderungen des Oberpräsidenten, an Stelle des Veräußerungsgewinns solle die gerichtliche Aufstellung als steuerpflichtiger Vorgang treten, eine einschneidende Veränderung des ganzen Gesetzes enthalte, die eine vollständig neue Redaktion des Textes unter diesem Gesichtspunkt erforderlich gewesen wäre.

Hiernach können sich diejenigen Veräußerer begünstigen, welche z. B. der Gültigkeit jener ersten Ordnung die Zahlung verweigert und sich auf den Prozeß eingelassen haben, auf dessen günstigen Ausgang sie jetzt rechnen können.

Zum Code Geheimrat Muffs.

Anlaßlich des Todes des erachtlichen Honorarprofessors des Unterechts Halle und Rectors der Landesschule in Pforta, Geheimrats Dr. Christian Muff, trafen in Trauerhaube und bei der Direktion der Landesschule in Pforta außerordentlich zahlreich Beileidstelegramme aus aller Herren Länder ein. Die Herzlichkeit der Beileidschreiben zeigt, wie großer Bekanntheit sich der Verstorbene bei seinen Kollegen und seinen Schülern errente.

Der Großerherrscher von Sachsen-Meiningen, ein Schüler Muffs, der dem Gelehrten lange Jahre sehr nahe stand, richtete ein überaus herzliches Beileidstelegramm an die Schwester des Verstorbenen; außerdem kondolierte der Reichsanwalt von Weismann, außerdem Konsultat v. Zisco, Prof. v. Willmann, sowie Wittenberg, viele wissenschaftliche Korporationen, sämtliche Universitäten, die Dozenten der halleschen Universität und viele Staatsmänner. Die Menge der Trauerreden war unübersehbar.

Große Sternschnuppenfälle in Sicht.

In den Nächten vom 18. bis 24. April sind Sternschnuppen des Perseidenstromes zu erwarten. Die größte Häufigkeit dieser Meteor fällt in der Regel auf den 24. April. Ihre Bahn ist dieselbe, in der auch der Komet 1861 f. sich bewegt. Die Nacht vom 22. April ist also für Ausflüge romantischer Seelen besonders empfehlenswert, um etwaige Wünsche erfolgreich zu realisieren.

Das Passionskonzert

des verstärkten Stabingehores wurde gestern unter Leitung des Herrn Chorleiters Karl Kanert und unter Mitwirkung vortrefflicher Solisten in der Markthalle abgehalten. Das Programm stellte kirchliche Werke aus den letzten drei Jahrhunderten in interessanter Verschiedenheit neben einander und fand, dank der besten Bemühungen aller an der Aufführung Beteiligten, eine ganz vorzügliche Wiedergabe. Die Passionsgedänge und die Orgelvortrage boten wirksamen, erlebten Genuß. Sie übten auf die zahlreich erschienenen Zuhörerkräfte tiefen Eindruck aus.

Ausführliches über die Veranstaltung bringen wir in der heutigen Abendnummer. m. k.

Absturz aus schwindelnder Höhe.

Ein tödlicher Unfall ereignete sich gestern am hiesigen Elektrizitätswerk. Beim Bau des ca. 40 Meter hohen Kaminfußers gab plötzlich das Gerüst nach und der zwanzigjährige Zimmermann Hermann Nowald stürzte etwa 35 Meter hinunter in die Tiefe.

Der Unglückliche war sofort tot.

Das Ende der 50-Pfennigstücke. Der jetzt noch deutsche 50-Pfennigstück ist vollständig für eine halbe Mark ausgetauscht, kann sich jetzt nicht mehr gegen Betrug unter Anläge stellen und bestirbt zu werden. Diese alten 50-Pfennigstücke werden nämlich gegenwärtig auf der Reichsbank festgenommen. Wer also ein Geldstück mit der Aufschrift „50 Pfennige“ besitzt, trage es zum Goldarbeiter und verkaufe es für den Silberwert, der ungefähr 10 Pf. beträgt; wer feins besitzt, gebe acht, daß er teils als bare Münze erhält, zumal immer noch welche im Umlauf sind. Der 3/4 des Straßengebietes aber sagt: „Wer solches Geld als edles empfängt und nach erkannter Unechtheit als edles in Verkehr bringt, wird mit Gefängnis bis zu drei Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 300 Mark bestraft. Der Verkauf ist strafbar.“

Der Verein ehemaliger hiesiger Oberlehrer zu Halle hielt am Sonntag letzte ordentliche Hauptversammlung ab, in der u. a. d. Jahresbericht erstattet wurde. Danach befindet sich der Verein in günstiger Weiterentwicklung und zählt jetzt 112 Mitglieder. Der für das neue Geschäftsjahr amtierende Vorstand besteht aus den Herren: Bankier Robert Somburg, Vorstandsber., Kaufmann Friedrich Nießmann, Schriftsetzer, Kaufmann Max Strube, Schriftführer, Kaufmann Carl Schwarz, Stellvert., Fabrikant Ferd. Haubergler, iun., Kassierer, Profurir Dr. Fritz Strube und Kaufmann Viktor Schmidt, Beisitzer. Dem Vorsitzenden wurde als Dank für seine im Interesse des Vereins ausgeübte Tätigkeit von seinen Mitgliedern eine Anzahl Photographien in einem prächtig gefirmten großen eigenen Rahmen überreicht. Um jüngeren, wirtschaftlich noch nicht selbständigen ehemaligen Mitgliedern den Beitritt zum Verein zu erleichtern, wurde beschlossen, von solchen Herren nur einen Jahresbeitrag von 1 Mark zu erheben, während der Betrag sonst 3 Mark beträgt. Anmeldekosten nimmt jedes Vorstandsmitglied ganz entgegen.

Beigabederein ehem. Kameraden der Infanterie-Regimenter Nr. 26 und 66 zu Halle a. S. und Umgegend. Die nächste Monatsversammlung findet am 18. d. M. abends im Restaurant „Franziskanerhalle“, Große Märkerstraße, statt. Ehemalige Angehörige der Infanterie-Regimenter Nr. 26 und 66 und solche, die bei diesen Regimentern gefügt haben und dem Verein noch fernsteht, sind willkommen.

Verein für Verkaufsstube Halle a. S., Sektion des Internationalen Privatklub Vereins Dresden. In der am 7. d. M. abgehaltenen Monatsversammlung wurde beschlossen, die sehr wertvolle und sehr vollständige Zusammenstellung eines Mittelsbesitzes im Vereinslokal öffentlich zum Verkauf zu stellen, um dadurch auch Nichtmitgliedern Gelegenheit zu geben, labelsolche edle Marken — unter Garantie des Vereins — preiswert zu erwerben. Großen und kleineren Sammlern wird dadurch Gelegenheit zum günstigen Einkauf geboten. Näheres wird demnächst noch bekannt gegeben.

Der I. Stenographenverein Halle hielt am 8. April seine 22. ordentliche Generalversammlung ab. Aus dem Jahresbericht ersah man, daß der Verein jetzt 84 Mitglieder zählt. Der Vorstand besteht aus folgenden Herren: Volkmar, pers. Lehrer der Stenographie, Ehrenvorsitzender, Kaufmann Große 2. Vorsitzender, Kaufmann Zimmermann 1. Schriftführer, Kaufmann Hallup 2. Schriftführer, Kaufmann Uhlmann 1. Kassierer, Kaufmann Kirchhoff 2. Kassierer, Kaufmann Franke Archivar, Kaufmann Kaumann Vermögensverwalter. Nach Ostern beginnt ein Umlauf der Belegbücher.

Wagenausfall. In der Werberbergstraße kam gestern mittag ein mit Schiffsrohrtubes versehenes Merseburger Gefährt zum Fall, als es einem Motormagen ausweichen wollte. Der Fahrer und die Pferde gerieten in eine gefährliche Situation, doch gelang es, sie, ohne daß sie Schaden gelitten hätten, auf die Beine zu bringen. Die Lebung dagegen nahm Schaden.

Mittiger Hund. In der Friedrichstraße kürzte sich gestern ein großer Bernhartzhund auf einen etwa 10jährigen Knaben, worauf ihn zu Boden und krachte ihm, obwohl das Tier wegen seines bittigen Charakters einen Maulkorb trug, eine Wundwunde hinter dem linken Ohr bei.

Provincial-Nachrichten.

Gesundheit eines vierfachen Mörders auf dem Totenbett.

Einzel, 11. April. Rittig Februar d. J. wurde in der Feldmark Salzberghausen ein etwa 40 Jahre alter Italiener in schwerem Zustand aufgefunden und in das Kreisnarkrankenhaus zu Einzel eingeliefert. Bei ihm fand man einen am 21. März 1910 in Schönfeld (Graßhaff Gieh) auf den Namen Luigi Zambieri ausgehellten Reisepaß und eine in Schlesien veräußerte Inhabitantkarte vor. Bald nach seiner Einlieferung ist der Mann in dem genannten Krankenhaus verstorben. Kurz vor seinem Tode legte er dem Anstaltsarzt das Geständnis ab, daß er in der Zeit vom 16. April bis 31. Oktober v. J. in Schießen drei Morde begangen habe und einen weiteren vierten Mord nach dem 31. Oktober im Harz. Ueber die Einzelheiten dieser Bluttat konnte er nichts mehr angeben, da ihm der Tod den Mund verschloß.

Die Staatsanwaltschaft in Göttingen ist nun damit beschäftigt, mit Hilfe der Berliner Kriminalpolizei die Richtigkeit dieses Geständnisses nachzuprüfen.

Eine neue elektrische Außenbahn.

Leipzig, 11. April. Der Plan einer elektrischen Bahnerweiterung zwischen Leipzig und Liebertowitz, der schon vor längerer Zeit erörtert wurde, hatte durch den Tod des Landtagsabgeordneten Dirr, der sich für das Projekt besonders interessierte, eine Verzögerung erfahren. Gegenwärtig ist in Liebertowitz die Bewegung für eine solche Verbindung mit der neuen Großstadt wieder im Gange. Es ist auch schon in Aussicht gestellt worden, daß die geplante Straßenbahnlinie Leipzig-Engelsdorf bis nach Liebertowitz weitergeführt wird.

Den Gedanken, einen Automobilomnibus-Betrieb mit Leipzig einzuführen, hat man begangen lassen und der Verkehrs-Waaren-Gesellschaft wurde auf eine Anfrage geantwortet, daß die Gemeinde Liebertowitz zufolge einem Gemeinderatsbeschlusse zurzeit kein Interesse an einer solchen Automobilverbindung habe.

Wasserversorgung. — Städtische Jubiläumsspende.

Bernburg, 11. April. In nichtöffentlicher Sitzung der Stadtverordneten erklärte die Verwaltung im Prinzip ihr Einverständnis dazu, daß für die Erweiterung und Reinigung der Wasserwerkungsanlage bis zu 300 000 Mark verwendet werden sollen; u. a. für die Entmanganungsanlage, eine Enteisungsanlage, neue Maschinen und für Reparaturen in der Bernburger Aue. Beschlüsse wurde, mit dem Wasserwerk im Saaleferde zu bleiben, weil von auswärts bezogenes Wasser Unkosten bis zu 5 oder 600 000 Mark verursachen würde. Auch seien dann Schwierigkeiten leitens anderer Gemeinden zu befürchten. Einleitungen sollen von drei bis fünf großen Firmen Kosienanträge und Projekte eingedordert werden. Nach deren Prüfung kommt erst die Angelegenheit zur endgültigen Entscheidung.

Die Verammlung sagte ferner einen Beschlusse, nach dem den Beamten der Stadt nach 25jähriger Dienstzeit eine Jubiläumsgratifikation in Höhe der letzten Alterszulage bewilligt wird, und ebenso den hiesigen Bediensteten und Arbeitern nach 25jähriger Dienstzeit eine Gratifikation von 100 Mk.

Staatliche Jugendfürsorge.

Berlin, 11. April. In der heutigen Sitzung des Landtags lag dem Reichstag ein Antrag vor auf Beschaffung der Jugendpflege durch den Staat unter Aufsicht der Kirche, vom Reichsanwalt des Reichs unter Ausschaltung von einseitiger parteipolitischer wie konfessioneller Beeinflussung. Staatsminister Laue sagte Einsetzung von Mitteln in die nächstjährigen Etats zu. Die Jugendpflege soll unter Zusammenfassung aller in Betracht kommenden Kräfte über das ganze Land mit Schaffung einer Zentralstelle ausgebaut werden.

Ende des Transportarbeiterstreits.

Chemnitz, 11. April. Eine Vollversammlung zwischen den Arbeitgebern des Transportgewerbes und einer Kommission des Verbandes der Arbeitnehmer hat zu einer Einigung geführt. Die Arbeitgeber haben Zugeständnisse hinsichtlich der Lohnerhöhung und Verfürgung der Arbeitszeit und Schaffung hygienischer Einrichtungen gemacht.

Auszeichnungen in der Provinz.

Dem Rektor Jakob Jelenik zu Wlgersleben ist der Rönigk. Ehrenorden d. 1. Klasse verliehen worden. Der pensionierte Zollausseher Gmahl Bierowitz zu Magdeburg-Neustadt hat das Kreuz des Allgemeinen Ehrenzeichens, der Rönigk. Offizier Albert Rath zu Stedden im Mansfelder Goeckre sowie der bisherige Kirchenwarter Anton Raug zu Niesleben im Kreise Sangerhausen das Allgemeine Ehrenzeichen erhalten.

Oldersfeld, 10. April. (Einen interessanten Fund) machte vorige Woche der Maurer Karl Gräfe aus Cossebuß. Beim Ausgraben des Grundes zu einem Neubau in seinem Gehöft fand er in 1 1/2 Meter Tiefe zwei gut erhaltene menschliche Skelette, vermutlich handelt es sich um ein sogenanntes Bodengrab.

Schmiehdorf, 10. April. (Ein eigenartiger Unfall) ereignete sich hier in der Sonntagsnacht. Der 18jährige Glasbläser Fint hatte sich am Abend an seinen Glasbläserisch gesetzt und war eingeschlafen. Während des Schlafes kam er mit der Hand an den Gasflansch, der in den Bläserisch führt, und rief ihn ab, so daß das Gas ausströmen konnte. Als Familienmitglieder auf den Gasgeruch aufmerksam wurden, war der Glasbläser bereits tot.

Torgau, 10. April. (Todeskurz von der Leiter.) Ein tödlicher Unfall ereignete sich am Sonntag kurz nach Mittag. Die Ehefrau des in der Schulstraße wohnenden Schmiedes Oswald Lehmann fand bei ihrer Rückkehr die Wohnung verschlossen und wollte deshalb, da sie selbst keinen Schlüssel bei sich hatte, durch ein offenes Fenster über das Dach eines Hofgebäudes hinweg in die Wohnung einsteigen. Die Frau benutzte zum hinaufklettern auf das Dach eine eiserne Leiter. Diese gab plötzlich nach, und Frau Lehmann stürzte so unglücklich auf den Boden, daß sie einen schweren Schädelbruch erlitt, der ihren Tod herbeiführte.

Günzgerode, 10. April. (Fodan.) Bei einem kürzlich hier ausgelegenen politischen Saisonarbeiter sind die Foden ausgebrochen. Sämtliche Verhaftungsmittel sind getroffen. Der Erkrankte befindet sich im Krankenhaus zu Weischrode.

Magdeburg, 9. April. (Ueber den Verbleib) der 21 Jahre alten Magdeburger Freife, die am 28. Januar abends in einem Anfall von Schwermut die eiserne Wohnung verlassen und vermutlich den Tod in der Elbe gesucht und gefunden hat, ist noch immer nichts bekannt geworden. Der Vater der Verstorbenen, Amtsgerichtsrat Freife, hat für die Auffindung der Leiche eine Belohnung von 500 Mark ausgesetzt.

Schmalz, 10. April. (Herzog Ernst I. Denkmal.) Am 85. Geburtstag des am 7. Februar 1908 verstorbenen Herzogs Ernst I. von Sachsen-Altenburg soll hier ein Denkmal des um sein Land hochverdienten Fürsten enthüllt werden.

Erfurt, 10. April. (Selbstmord eines Kanoniers.) Der aus Eisenach stammende Kanonier Schottmann vom hiesigen Feldartillerieregiment Nr. 19, der sich vor einigen Tagen von seinem Truppendienst entfernt hatte, wurde in einer Scheune bei Markkuhl erschossen aufgefunden. Es liegt Selbstmord vor. Die Verenggründe zu der Tat soll der Lebensmüde in einem dem ihm vorgelegenen Briefe angegeben haben.

Eisenach, 8. April. (Monistenbund.) Nach einem Vortrag des Herrn Schmidt-Jena wurde gestern hier eine Ortsgruppe des Monistenbundes gegründet. Vorsitzender wurde Dr. Kirsch, Geschäftsführer Reaktor Riemer. Am 22. Juni soll in Eisenach eine Sommerfeier abgehalten werden, zu der Professor Oswald Leipzig und Professor Haeckel-Jena ihr Erscheinen zugesagt haben.

Die Freunde der Saale-Zeitung werden gebeten, auf ihren Reisen in Hotels und Restaurants überall nachdrücklich die „Saale-Zeitung“ zu verlangen.

Saalfeld (Saale), 9. April. (Einer recht plumpen Fälschung) ist man auf die Spur gekommen. Ein Bahnarbeiter lernte während seiner Militärzeit als Disziplinarstrafe in Meiningen die Kündelweise seines Vorgesetzten kennen. Als das Mädchen nach kurzer Zeit ihrem Verzeher ein auf ihren Namen lautendes Spartafläschchen mit 10 000 Mark Einlage zeigte, fand es bei dem jungen Manne sehr viele und keine andere mit meine Frau. Gegen Vorgehung des Spartafläschchens erhielt das junge Paar hier nicht nur eine elegante Möbel-Ausstattung auf Kredit, sondern auch noch viele andere schöne Sachen, die zur Errichtung eines behaglichen Heims notwendig sind. Anfang Februar d. J. schloffen beide den Bund fürs Leben, und in ungezügelter Freude verarmten die Mitbewohner, bis sich jetzt plötzlich herausstellte, daß die Frau das Spartafläschchen, auf das nur wenig über eine Mark eingelegt war, gefälscht hatte. Infolge dessen wurde die junge Frau jetzt wegen Urkundenfälschung verhaftet, während der betrogene Ehemann bereits Schritte zur Trennung der Ehe eingeleitet hat.

Meiningen, 8. April. (Schienenebrüche durch Witterungswache.) Auf der Bahnhofs-Eisenbahn-Raumstein sind dieser Tage infolge plötzlich eingetretener Kälte mehrere Schienenebrüche vorgekommen. Die Schienen wurden aber rechtzeitig entdeckt, so daß Unfälle nicht vorkamen.

Stocheim (am Thüringer Wald), 8. April. (Ende des Bergbaues?) Durch die zum 1. Juli angekündigte Einstellung des Bergwerkbetriebs in den dem bairischen Staate gehörenden Stocheimer und Neufäuser Gruben wird unsere Gegend außerordentlich hart betroffen. Allen in dem Dorfe Dag werden über 80 Bergleute arbeitslos. Es hat sich deshalb eine Abordnung von Arbeitern nach Meiningen gegeben, um dem Ministerium die Lage vorzuführen. Ob die Deputation viel erreichen wird, ist jetzt nicht festzustellen. Die Deputation wird ein günstiges Ergebnis erhalten und soll zwei Millionen verhandelt worden sein. Etwa 50 Bergleute sind bereits nach Westfalen ausgemandert.

Hildburghausen, 9. April. (Unheftig durch Affen.) Auf traurige Weise ist bei Gelsamtauben der Viererfarber Zehner von der Rotenpanscher Brauerei aus Meiningen gekommen. Er besaß mit seinem Fuhrwerke eine Gruppe Affenröhler, zwei Affen führten an den Wärdern hinauf und brachten sie dadurch zum Schrecken. Der Viererfarber wollte seine Tiere zum Salzen bringen, kam aber unter die Hupe und der schwerbeladene Wagen brach über den Kruttorf ein. Gegen die Bärenfreiheit ist Anzeige erstattet worden.

Altenburg, 10. April. (Todeskurz.) Heute früh kurz nach 7 Uhr kürzte ein 15 1/2 Jahre altes Mädchen namens Erna Richter aus einer im dritten Stockwerk besessenen Bodenstube des in der Leipziger Linden belegenen eisenförmigen Wohnhauses auf die Straße hinauf und war nach kurzer Zeit eine Leiche. Sie hatte einen Schädelbruch und mehrere Knochenbrüche erlitten. Es dürfte ein Unglücksfall vorliegen.

Niederoberrhein, 8. April. (Einen ergötzlichen Einbruch) verübten in einer der letzten Nächte schamlose Gesellen bei dem hiesigen Mühlbinder Mathias Eberrecht, indem sie sich in die neben der Schlafkammer befindliche alte Stube der Ehebrecherin Familie einschlichen und hier ungefähr 700 bis 800 Mk. mitnahmen.

Wittenhausen, 10. April. (Verzweiflungszustand einer Kranken.) Gestern mittag sprang in der Nähe von Hebe-münden eine etwa 40 Jahre alte Dame in selbstmörderischer Absicht in die Werra und ertrank, bevor ihr Hilfe gebracht werden konnte. Sie stammte aus Osnaabrück und war in einem Sanatorium in Bedemünden untergebracht gewesen.

Jorge, 10. April. (Gibendes Ellen in den Schuh.) In der Gieseler Ober-Jorge wollte ein junger Farmer mit seiner Fanne gelimesenes Eisen zum Gießen haben und hatte sich dazu entlaufen lassen. Hierbei trat ein älterer Farmer darauf auf die Fanne, daß sie umkippte und ihren glühenden Inhalt in den Schuh des jungen Mannes ergoß. In dem Fuß lösten sich sofort große Fleischstücke. Man weiß noch nicht, ob das Glied amputiert werden muß.

Stolberg a. S., 10. April. (Infolge der überaus peinlichen Vorkommnisse) in unserer Stadterhaltung (Unterführung des Bürgermeisters Dr. Pampel) ist unter dem Vorhitz des Rentiers Münch ein Bürgerverein gegründet worden, dem sofort 61 Mitglieder beitraten.

Röthen, 10. April. (Der neue Kreisdirektor.) Zum Nachfolger des verstorbenen Kreisdirektors Saalfeld hat der Herzog den Regierungsrat Julius von Brunn ernannt. v. Brunn ist, wie kein Vorgänger, geborener Röthener, ein Sohn des verstorbenen Kreisarztes Geh. Medizinalrat Dr. med. Albert v. Brunn.

Kerbst, 10. April. (Unberechtigte Aufschuldungen.) Der vor kurzem aus hiesigen Diensten entlassene Gasmeister J. hatte gegen Mitglieder des Gaswerkvereins und hiesige Beamte derart schwere Anschuldigungen und Beschuldigungen erhoben, daß sich der Gemeinderat mit der Aufgabe beauftragte, die Unberechtigung dieser Anschuldigungen darzulegen. In 24stündiger geheimer Sitzung, in der die Gründe der Entlassung dargelegt wurden, kam die Angelegenheit zur eingehenden Behandlung. Der Gemeinderat stellte nun fest, daß die vom Gaswerkvereins angestellte Untersuchung die völlige Haltlosigkeit der Beschuldigungen des entlassenen Gasmeisters gegen Mitglieder des Gaswerkvereins und hiesige Beamte ergeben habe. Dem Gaswerkvereins und dem Direktor des Gaswerks wurde das volle Vertrauen des Gemeinderats ausgesprochen. Die Mitglieder des Gaswerkvereins entließen sich bei der Beschuldigung der Abtötung.

Buffen, 10. April. (Neues industrielles Unternehmen.) In der Nähe der Elfenbahn wird von einem Abteuer Konlorium eine Karosifloedenfabrik erbaut. Zum Oktober soll der Betrieb eröffnet werden.

Weiße a. Vime, 10. April. (Vom elektrischen Strom getötet.) Ein im Zungwiler Elektrizitätswerk beschäftigter 22 Jahre alter Hilfsarbeiter aus Schneberg wurde bei Arbeiten an der elektrischen Leitung vom elektrischen Strom I. Klasse getötet; er starb alsbald an den erlittenen Verletzungen.

Eisfeld, 10. April. (Großfeuer.) Gestern Abend brannte das an der Salzeisenbahn gelegene Geschäftshaus des Eisenwarenfabrikanten Ernst Krauß ab. Der Arbeiteraum und die Speicherräume der Fabrikhalle sind mit großen Warenvorräten dem Feuer zum Opfer gefallen. Das Wohnhaus, das sich in einer Entfernung von etwa 50 Metern vom Fabrikgebäude befindet, ist unversehrt geblieben.

Juidau, 10. April. (15 Gläser Schnaps.) Kürzlich netzte der Handelsmann Rabe in einer Gastwirtschaft mit einem Freundlichen auswärts, er sei imstande, fünfzehn Glas Schnaps hintereinander auszutrinken. Rabe nahm zunächst eine Portion Schnaps mit Kartoffeln zu sich, und dann ging das Trinken los. Rabe brachte auch die 15 Glas Schnaps hintereinander, verlor dann aber die Besinnung und war einige Stunden später eine Leiche. Der Reisende, der sich beim Austragen der Leiche ebenfalls bezeugt hatte, lief in der Trunkenheit mit dem Kopf gegen ein großes Schaufenster, wobei er sich eine schwere Verletzung im Gesicht zuzog. Das Schaufenster ging in Trümmer.

Hofslitz, 10. April. (Verhaftung eines Einbrechers.) In das hiesige Amtsgericht wurde der angeklagte 20jährige Schlosser Kolster aus Leipzig eingeliefert, der in Döllitz bei Karsdorf mittels Einbruchs eines Sperrschloßes mit über 4000 Mark Einlagen, sowie 60 Mark Bargeld gestohlen hatte.

Chemnitz, 10. April. (Ein fester Fund) aus der Urzeit wurde in der Nähe von Chemnitz gemacht. Etwa 1 1/2 Meter tief fand man einen 22 Meter langen eisernen Nagel. Nagel, an dem noch Reste von Wurzel und Resten bemerkbar waren, der gegenwärtig ausgegrabene Stamm ist der längste der bisher in Deutschland dieser Art gefundenen.

Kunst und Wissenschaft.

Hochschulnachrichten.

Der Geh. Hofrat Theodor Kühn, ord. Prof. für Hochbau und Entwurfen an der Techn. Hochschule zu Dresden, ist am 1. April in den Ruhestand getreten. — Der Geh. Hofrat Prof. Dr. phil. Maximilian Kunze, Vertreter der Formalematik und Vermessungswesen an der Ag. Jgl. Fortifikations- u. Tharandt, ist in den Ruhestand getreten. — Zum ordentlichen Extraordinarius für angewandte Mathematik (insbesondere technische Mechanik und Photogrammetrie) an der Universität Jena wurde an Stelle von Prof. Dr. W. Rutta vom Sommersemester 1911 ab der Privatdozent Dr. Max Winkelmann an der Techn. Hochschule zu Karlsruhe berufen. — Dem Dozenten an der Landwirtschaftlichen Hochschule und an der Techn. Hochschule in Berlin, Vorleser des Laboratoriums des Vereins der Deutschen Zunderindustrie, Prof. Dr. Alexander Herzfeld, wurde der Charakter als Geh. Regierungsrat verliehen. — Ernannt wurde der ord. Prof. an der deutschen Universität in Prag Dr. phil. Otto Blasberg zum ord. Prof. der klassischen Philologie an der Universität Straßburg als Nachfolger von Prof. A. Weigand. Prof. Blasberg wird sein neues Lehramt mit Beginn des Wintersemesters 1911/12 übernehmen. — Der an Stelle von Prof. Ciescia zum ord. Prof. der romanischen Philologie an der Universität Straßburg berufene Prof. Dr. Oskar Schults-Gora an der Universität Königsberg wird sein neues Lehramt erst mit Beginn des Wintersemesters 1911/12 übernehmen.

Chronik.

Zur Hundertjahrfeier der Breslauer Universität. Als Jubiläumsgesellschaft für die Breslauer Universität wurde von der Schlesischen Landesbehörde auf Antrag der Generallandschaftsdirection ein Betrag von 10 000 Mark bewilligt, aber die Bestimmung des Verwendungszwecks der Generallandschaftskommission überlassen. Dem Wunsch des Ag. Dr. von Seidlitz entsprechend soll der Betrag zum Neubau der landwirtschaftlichen Institute der Universität Verwendung finden.

Schlesischer Hofrat Dr. Königsheiter, Professor für Augenheilkunde an der Tierärztlichen und Technischen Hochschule in Stuttgart, ist gestorben.

Ueber seine Antisepsis-Entdeckung veröffentlicht jetzt Professor von Seidlitz ein umfangreiches Werk in zwei Bänden, von denen der eine unter dem Titel „Auf dem Wege nach Antisepsis“ in den nächsten Wochen im Verlage B. I. G. Berlin-Charlottenburg, erscheinen wird. Interessant ist dabei, daß der Fortschrittsstreben, wie er selbst im Vorwort hervorhebt, zu seinen mindestens sehr interessanten Entdeckungen nicht durch Zufall gekommen ist, sondern, nachdem er auf theoretischem Wege den Ort berechnete hatte, wo er zu finden habe. So hatte er den jetzt erscheinenden Band

mit den Schrittwiese sich ihm erschließenden Wahrheiten im September vorigen Jahres bereits abgeschlossen, während er erst am Ende des Jahres die atlantische Stadt über die vor einiger Zeit des näheren berichtet worden ist, gefunden hat.

Verteigerung. Vom 19. bis zum 22. April findet in Berlin in der Galerie Nacht in der Rantstraße die Verteigerung der Sammlungen des Herrn Justizrats Dr. S. 1. 10 in Berlin durch das Kunstinstitut E. K. Grene statt. Die Sammlungen umfassen Kupferstich, Holzschnitt und Schabdruckschnitte der deutschen und niederländischen Schule des 16. bis 19. Jahrhunderts, darunter das vollständige Werk Chodowiecki's.

Theater und Musik.

5. Musikpädagogischer Kongress.

Unter zahlreicher Beteiligung begannen Sonntag in Berlin im Reichstagsgebäude die Verhandlungen des 5. Musikpädagogischen Kongresses. Prof. Hans Wagner (Wien) leitete mit, daß auch in Österreich ein Musikpädagogischer Verband unter staatlicher Beihilfe in der Gründung begriffen sei, der mit ungefähr 1200 Mitgliedern ins Leben treten werde. Sodann sprach Hans Schaub (Berlin) über „Die soziale Lage der deutschen Musiklehrer“.

Der Redner ging davon aus, daß es unbedingt notwendig sei, die soziale Lage der Musiklehrer auf ein höheres Niveau zu bringen. Die Musiklehrer müßten in ihrer Stellung nicht so geringschätzt, wie sie es verdienen. Allerdings nur solche Kräfte, die selbst etwas können, sollten Musik lehren. Andererseits sei eine Ueberproduktion an der gegenwärtigen Lage der Musiklehrer schuld. Es sei eine Schande, daß für Privatunterricht in Musik Preise gezahlt würden, die jeder Handwerker und jeder Tagelöhner ablehnen würde. Vor allem aber sei die Schmutz- und Schwindelkonfuzenz an der geringen Bewertung der Musiklehrer schuld. Viel Unfug werde auch mit dem Titel „Konseruatorium“ und „akademisch gebildet“ getrieben. Jeder akademische Titel sei gefälscht, aber die privaten Titel könnten von jedem begeben werden, mag es sich auch um einen früheren Gemeindevorstand, einen vertriebenen Kaufmann oder einen ehemaligen Souffleur handeln. Zum Schluß geht der Redner auf die Musikarbeitslosigkeit ein, die er als ein Attentat auf die Kultur bezeichnet. Sie sei die künftlichste Steuer, die man sich denken könne. Der Redner schloß mit einem Appell an Presse und Öffentlichkeit, die Bestrebungen des Musikpädagogischen Verbandes zu unterstützen. Die folgenden Vorträge boten lediglich sachwissenschaftliches Interesse.

Ein „Reichsverband deutscher Bühnenmitglieder“

ist Dienstag in Berlin begründet worden. Die konstituierende Versammlung fand in den Alhambra-Festsaal statt, sie war von etwa fünfzig Personen aus Berlin und der Provinz besucht. Die Versammlung leitete anfangs Herr Edmund Nagel, der den Vorsitz inoffiziell später abgab, um wegen seiner Bekanntschaft mit der Genossenschaft nach außen hin gegen den neuen Verband keine Angriffsveranlassung zu geben. In seiner Ansprache führte hierzu Herr Nagel aus, daß der neue Reichsverband in seinem Ziele eine Engherzigkeit gegen die Genossenschaft bedeute, er sei im Gegenteil dazu berufen, neben ihr den Schauspielereidgenossen Vorkommen zu lassen. Im Gegenteil, allerdings zur Genossenschaft soll der Reichsverband die schärfste Hilfe in Vorkommen bieten, die die Genossenschaft auf Grund ihrer Organisation nicht zu leisten in der Lage ist. Vor allem gelte es, engagementlose Schauspieler so lange über Wasser zu halten, bis sie wieder Engagement gefunden haben, sie in Fällen vorübergehender Not sofort zu unterstützen und ihnen, im Falle ihres das Reichsverband um ein neues Engagement angutreten sieht, die notwendigen Mittel vorzutreiben.

Hochschaupieler a. D. Otto Hartmann leitete mit, daß Gef. Intendanten Ludwig Barnau als Grundflod für die Vereinsstoffe 300 Mark gestiftet habe und bemerke, daß ihm von hervorragenden Persönlichkeiten, zu auch von Dr. Oster S. M. in enbahl, bestimmt materielle Unterstützung zugesagt sei.

Die Vorstandswahl, die vor der Mittagspause vorgenommen wurde, ergab folgenden Resultat: 1. Präsident: Richter (Theatertheater, Hamburg); 2. Präsident: Stephan Franz (Berlin). Ueber den Wortlaut der Statuten entspann sich eine fast ins Unerlöse gehende Debatte. Auf Antrag des Rechtsanwalts Dr. Treitel, der die Statutenentwürfe des Verbandes übernehmen soll, wurde eine Kommission gebildet, die am Nachmittag zu einer Sitzung zusammentritt, um die Statuten aufzuleisten.

Marierheilig und Lohse.

Zu den Leipziger Meldungen, der neue Intendant der dortigen Stadttheater, Geheimrat Marierheilig, habe mit seinem bisherigen Mitarbeiter in Köln, dem bekannten Dirigenten für Opern und Konzerte Otto Lohse Engagementverhandlungen eingeleitet, die vor dem Abschluß stehen, wird dem „S. T.“ von gut unterrichteter Seite erklärt, daß von dem Abschluß eines Vertrages zwischen Marierheilig und Lohse bis jetzt nicht gesprochen werden kann.

Es ist richtig, daß Verhandlungen in diesem Sinne geführt worden sind; aber der Vertrag kann schon aus dem Grunde nicht abgeschlossen werden, weil noch keine Entscheidung getroffen ist, ob die Stadt Köln Herrn Lohse aus seinem Vertrag vorzeitig entlassen will, wie er es wünscht.

Professor Wulfschlag. Der Theatermaier Professor Hermann Wulfschlag ist Dienstag mittag an den Folgen einer Darmoperation gestorben. Professor Wulfschlag, ein geborener Preger, stand Ende der vierziger Jahre. Er war früher Kunstmaler und nach dem Tode Professor Glagens zum Vorstand des Kostüm- und Requisiteurens an der Münchener Hofbühne berufen worden.

Luftschiffahrt.

Das Luftschiff „Deutschland“ in Düsseldorf.

Das Luftschiff „Deutschland“, das Dienstag früh nach 8 Uhr zu einer Fahrt nach Düsseldorf in Frankfurt a. M. aufstieg, landete nachmittags nach 13 Uhr in Düsseldorf.

Ein Telegramm über die Landung besagt: Düsseldorf, 11. April. Die „Deutschland“ trat um 2 Uhr 20 Min. über dem Luftschiffhafen auf der Golzheimer Höhe ein, jubelnd begrüßt von einer zahllosen Menschenmenge. Bei heiterem Wetter fuhr der Luftkreuzer nach dem Landungsplatz zu und warf die Landetaue aus. Die Landung mißlang aber, da der Kreuzer noch zu hoch stand, und die ausgemerkten Tauen den Erdboden nur wenig berührten. Die Mannschaft sprang sofort hina, konnte aber das Schiff nicht halten, das nunmehr in weitem Bogen zunächst den Landungsplatz umtrieb und dann

nach dem Rhein zu asfuhr. Es war längere Zeit außer Sichtweite. Um 2 Uhr 55 Minuten landete es auf dem Landungsplatz zurück.

Vermischtes.

Patriotismus oder — Naturverfälschung?

Wer sich dem bayerischen Bergland nähert, dem grüßt schon aus weiter Ferne ein merkwürdiges Berggebilde, eine gedrungene und doch graziose Felspyramide, ein charakteristisches Mal: das Eiteler Mandl. Wie ein getreuer Gardist hält es am Eingang ins Werdenfeller Land die Wacht. Jedem Wanderer in diesem Landstrich ist's ein Lieber, guter Bekannter, ein Freund und Kamerad. Und diesen Berg möchte man uns verhandeln. Verhandeln unter dem Besondere des Patriotismus. Da ist nämlich ein Mann in einer Wildhauer aus dem vorigen Jhdte verfallen, das Eiteler Mandl „unmehlig“ zu lassen. Seine Silhouette sollte zwar möglichst gewahrt bleiben, aber statt der Felswand, an der jetzt der Steig auf den Gipfel führt, sollte in Sandstein, fast Rundplastik, das Brustporträt des Prinz-Regenten, der Kopf mit einer Kapuze bedekt, in etwa zwanzigjähriger Lebensgröße in die Erscheinung treten. . . . Um Wünderer Kunstvermögen war neulich das Modell dieser beachtlichen Metamorphose, die etwas wahrhaft amerikanisch-unfentlichtertes hat, zur Schau gestellt. Wahrhaftig Gott und alle, die es hindern können, vor einem solchen „Naturdenkmal“. Das ist kein Patriotismus, das ist bloßes Verstecken, das ist Spiel mit Sentiment. Zu solchen zweifelhafteu Zweden sind unsere Berge nicht da. Patriotismus bedeutet für sie mehr als in solchen Versuchen in reiner Erhaltung der Naturgesamtheit. Und davon abgesehen, gehört ein reichliches Stück Geschmackslosigkeit dazu, einem viel besiegten Berg eine menschliche Gestalt zu geben. Soll man fünfzigfältig wieder auf der Frage des Fortritters herumtrotzen? Soll man — wie es das Modell zeigt — auf seinem Kopf sich plazieren?

Wer so etwas provoziert, den haben, so schreibt die „Deutsche Alpenzeitung“, Gesinnung und Patriotismus verlassen; hier beginnt die Farce. — Man hat bisher unsere Natur oft genug gegen industrielle Unternehmungen verteidigt und vor ihren unbedenklichen Uebergriffen schützen müssen, jetzt scheinen sich auch gewisse Künstler an der Natur vergreifen und sie verpöbeln zu wollen. Da wollen wir Freunde der Alpen und aller schönens dafür bekanken und energisch dagegen front machen. Unsere Berge sind so schön und gut, daß jeder Versuch, etwas an ihnen zu fälschen, sich als ganz ungebührliche Verfälschungsabsicht qualifiziert. Das muß gesagt sein, auch wenn solche Tendenzen unter der Flagge Patriotismus in die Welt gelangt werden.

Die Pest auf Java.

Auf der Insel Java ist, wie schon mitgeteilt, die Pest ausgebrochen. Einem Telegramm aus dem Haag zufolge ist der Gouverneur der Pest die Stadt Batavia (Distrikt Malang) in der Provinz Basceroean). Im Distrikt Karanglo hat die Pest stark abgenommen. Der Reichsmediziner von und nach dem pesthäftigsten Gegenden hat während der letzten Tage gestiftet, der Warentransport wird teilweise aufreht erhalten.

Die Zahl der Opfer, die die Pest in den man dschurischen Höhen forderte, gibt der Wägenführer der Wandhure in seinem Bericht an die Krone auf 45000 an. Der Waiwupu gab Befehl, daß kein Reisender ohne Unterbindung durch die ausländischen Verzte die Wandhure betreten darf.

Der Kronprinz und die Wiener Ausstellung.

Auf das am Sonntag von den zur Vorbereitigung der Osterreichischen Ausstellung in Polen versammelten Preisvertheilern zusammen mit dem Ausstellungsvorstand an den Kronprinzen abgeordnete Fuldigungstelegramm trat folgende Antwort ein:

„An den Herrn Oberbürgermeister! Se. Kaiserliche und Königl. Hoheit der Kronprinz lassen bei dem Vorhande der Osterreichischen Ausstellung für Industrie, Gewerbe und Landwirtschaft in Polen zur Vorbereitigung der Ausstellung versammelten Vertretern der deutschen Zeitungen für das freundliche Begrüßungstelegramm bestens danken. Söchstberkehle wünscht der Ausstellung in allen ihren Teilen besten Erfolg. Am höchsten Auftrag Graf v. Bismarck-Voblen.“

Ein Prozeß gegen den Papst.

Ein im vergangenen Jahre in Würzburg verstorbenen Priester sein und nach dem Papst in den Papst als Unterwerfungs erben über 100000 Mark betragenden Vermögens eingeleitet, während die armen Verwandten der Erblasserin, die im Oshenfurter Gau ansäßig sind, leer ausgingen.

Die Verwandten klagten insofern auf Herausgabe der Erbschaft; durch drei Gutachten ist bereits festgestellt, daß Fräulein Entsch in der letzten Zeit ihres Lebens gefügig nicht mehr normal gewesen war. Bei der Zivilkammer am Landgericht Würzburg kam die Sache schon einige Male zum Aufwurf, und zwar unter dem Rubrum: „Entsch Erbsengengene Pius“. Zurzeit schweben Vergleichsverhandlungen.

Verhaftung einer ungarischen Wittostatin in Paris.

Montag nachmittag wurde die seit etwa sechs Monaten in Paris im Hotel de France wohnende ungarische Baronin Spleny, geborene von Frenzlader, von der Pariser Polizei unter dem Verdachte verhaftet, sie führe einen sittenlosen Lebenswandel.

Vergebens protestierte die Baronin, vergebens führte sie an, daß sie jeden Monat regelmäßig beträchtliche Summen aus Ungarn nach Wien übermittle, die die von ihr getriebenen Aufwände vollumfänglich deckten. Die Verhaftung wurde aufreht erhalten, da die Beamtin behaupteten, sie schon seit längerer Zeit bei ihrem Treiben beobachtet zu haben.

Nachforschungen in dem genannten von der Baronin bewohnten Hotel ergaben, daß die Baronin sich, soweit bekannt geworden war, nichts habe zuzulassen kommen lassen, obgleich sie viel Geld ausgab. Die Dame ist 34 Jahre alt und soll in Ungarn ein Schloss und ausgedehnte Ländereien besitzen. Der Fall bedarf jedenfalls der Klärung.

Damenhutmadeln und die Hamburger Polizeibehörde. Wie energisch nun auch die Hamburger Polizeibehörde den Kampf gegen die langen aus den Hüften herausgehenden Hutmadeln aufnimmt, seltene eine Verordnung, laut der solche Personen, die durch Tragen von Hutmadeln ohne Schutzkappen lästig fallen können, von der Beförderung durch öffentliche Befehle ausgeschlossen sind.

Die schloste Genur. Aus Scham über eine solche Genur war sich vorigen Freitag der dreizehnjährige Sohn Wilhelm des Schriftstellers Komod aus der Vorderstraße zu Schöneberg inurlos verurtheilt. Der Vermittler besuchte die Unterterre einer höheren Lehranstalt. Er hatte eine schloste Genur erhalten, so daß seine Verhehlung zu Mißfallen in Frage gestellt war. Da der Schüler eine Verhehlung durch seine Eltern fürstete, ging er von der Schule nicht nach Hause, sondern irrte planlos um

her. Montag abend erliefen die Eltern aus Magdeburg die Nachricht, daß ihr Sohn dort eingetroffen sei. Der Vater reiste sofort nach Magdeburg, um ihn dort zurückzufahren.

Durch ausländische Kohlengele erfuhr, in Sofia 1822 in Oberhessen hatten drei Arbeiter ein Gefäß mit glühenden Kohlen in ihr Zimmer gestellt und erlitten in dem Schlafe an den Folgen des Kohlenbrenns. Den gleichen Tod fand die vierköpfige Familie des Arbeiters Komak in Piasomo bei Samier.

Zwanzig Dampferpassagiere ertranken. Der Küstenwache „Triquet“ ist, einer Meldung aus Vitoria nach, gestrandet. Zwanzig Passagiere kamen in den Fluten um. Vier Passagiere und sieben Mann der Besatzung konnten gerettet werden. Die Ursache der Katastrophe ist noch nicht bekannt.

Eisenbahn-Zeitung.

Zur Abndung von Eisenbahnfreuten.

Man schreibt der „Magdeburger Zig.“ für die Sicherung der Spuren und Beweise für die Entdeckung eines Eisenbahnfreiters hat der preussische Eisenbahnminister Leißig angeordnet, deren wesentliche folgenbermaßen lauten:

Der Tator ist möglichst in unüberändertem Zustande zu erhalten, daher abzulernen. Das Betreten des abgeperrten Teiles ist tunlichst zu vermeiden. Es ist darauf zu achten, daß niemand vom Eintreffen der sofort herbeizurufenden Polizeibeamten und Polizeihandführer vorhandene Spuren und vom Verbreiter berührt oder zur Verübung des Verbrechens benutzte Gegenstände berührt. Sind solche Gegenstände der Aufrechterhaltung des Betriebes hinderlich, so sind sie beschlagnammt in unmittelbarer Nähe des Tatorates besetzt zu nehmen. Es ist nach Möglichkeit zu vermeiden, die vorgefundenen Gegenstände mit den Händen oder solchen Hilfsmitteln, die mit einem starken Geruch besetzt sind, zu berühren. Dem die Untersuchung leitenden Vorstande des Betriebsamtes sind alle Personen zu bezeichnen, die vor den Polizeibeamten oder den Polizeihandführer am Tator erschienen waren. Vorhandene Fußspuren sind vor der Vernichtung durch Ueberbedeckung mit einer Kiste, einem großen Klumpentopfe, einem auf 2 Ratten ruhenden Brette und dergl. zu schützen. Zur Ueberbedeckung dürfen nicht riechende Gegenstände nicht benutzt werden. Das Ganze ist tunlichst gegen Witterungseinflüsse zu schützen. Fußabdrücke im Schnee werden gegen das Abtauen geschützt, indem man sie mit einer Kiste bedeckt, über die man Schnee aufhäuft. Wenn mehrere Fußabdrücke derselben Person vorhanden sind, so wolle man nach Feststellung der Schriftführung den besten Abdruck vom rechten und den besten vom linken Fuß und solche für vornehmlich auf die beschriebene Weise. Fußabdrücke mit besonderen Merkmalen, z. B. Fäden an den Stiefelsohlen, Nägel usw. sind dann auch als wichtige Anhaltspunkte anzusehen und zu schützen, wenn der Abdruck nicht vollständig ist.

Letzte Nachrichten.

Abschiedsgefecht des Unterstaatssekretärs Stenrich.

Berlin, 11. April. (Privattelegramm.) Wie das S. T. erzählt, wird von maßgebender Stelle bestätigt, daß der Unterstaatssekretär des Auswärtigen Amtes, Geh. Legationsrat Stenrich sein Abschiedsgefecht eingereicht hat.

Aussperrung der Metallarbeiter.

München, 11. April. Der Arbeiterverein beantragte die auf Veranlassung des Metallarbeiterverbandes erfolgten Kündigungen mit der Erklärung, daß, wenn die Kündigungen bis zum 22. April nicht zurückgezogen sind, alle Mitglieder des Metallarbeiterverbandes ausgesperrt würden.

Die Fremden in Fey.

h. Berlin, 11. April. Die Nachrichten aus Fey sind zwar wechselnd, scheinen aber doch nicht die ersten Verbesserungen zu verheißern, die man anfangs, insbesondere in Paris und Madrid hinsichtlich der europäischen Kolonien besorgte. Ein Bedürfnis des Lebens hier in Europa würde allerdings den Algeriens-Mächten die Verpflichtung auferlegen, sich über die Maßregeln zum Schutz der Fremden zu verständigen. Es wird dann nachgehend, daß die nötigen Schutzmaßregeln an Frankreich und Spanien übertragen würden, als den beiden Mächten, denen die Polizei in den Safendländern zur Verfügung steht, von denen aus Fey am leichtesten zu erreichen ist. Momentan ist jedoch die Situation nicht derartig, daß irgend welche Verbesserungen für die in Fey wohnenden Fremden bestehen.

Einfuhr einer Kirche.

v. Barcelona, 11. April. In Arango sind die Kirche und die anstehenden Gebäulichkeiten, in denen Ordensschwemern wohnen, eingestürzt. Dabei wurden viele Personen getötet und mehrere verwundet. Man vermutet, daß der Einsturz auf einen Erdbeben zurückzuführen ist.

Vermischte Drahtnachrichten.

h. Stettin, 11. April. (Privattelegr.) In der letzten Nacht entzünd auf dem Dampfer „Breslau“, der in der Nähe von Gohlow vor Anker lag, ein kleiner Brand im Paktum neben der Mannschiffsabtheilung. Der Rauch drang in die Kabine ein und erlöschte zwei Heizer. Der Brand selbst wurde bald gelöscht.

o. Brüssel, 11. April. Das hiesige Appellgericht hat den Antrag der russischen Regierung auf Auslieferung des polnischen Studenten Szimanski abgelehnt, weil das Gericht der Ansicht ist, daß der Student kein eines politischen Vergehens, nicht aber eines kriminellen Verbrechens schuldig gemacht habe.

Vertung: Wilhelm Georg.

Verantwortlich für den politischen Teil: Wilhelm Georg; für den lokalen Teil, für Privatnachrichten, Gericht, Eucken, Brückmann; für Auswärtige und Verh. Nachrichten: Carl Meitner; Feuilleton, Vermischtes usw.: Martin Feuchtmann; für den Inkeratenteil: Albert Barth; Druck und Verlag von Otto Gunde l. Eintrich in Halle a. S. — Diese Nummer umfaßt 8 Seiten. —

